

19. / 1. 1915.

Von den Manufaktur-, Baumwoll-, Garn-, Leinen- und Zwirnmärkten.

(Originalbericht der „Reichspost“.)

Wien, 18. Jänner.

Die Marktlage erweist sich in allen Gattungen Manufakturwaren als eine sehr feste und in allen Fabriken wird fortgesetzt emsig gearbeitet um den Bestellungen seitens des Herab gerecht zu werden. Auch Garne liegen fest. Die Leipziger Börse für Garne war außerordentlich belebt. Die ersten Baumwollsendungen aus Amerika sind in Bremen eingetroffen, die eine Erleichterung für die Webindustrie in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn mit sich bringen dürfte. Nachdem England die Ausfuhr von Jute nach Schweden gestattet hat, hofft man, daß auch in den kriegsführenden Ländern die Versorgung mit Jute sich günstiger gestalten wird.

Auf dem Baumwollmarkt in New-York hat die englische Antwort auf die amerikanischen Vorstellungen wegen der Behinderung der Schifffahrt keinen Einfluß ausgeübt, da England bereits vorher erklärt hatte, Baumwolle nicht als Kriegsgut ansehen zu wollen. Vorläufig gibt die Zunahme der Nachfrage vom Auslande dem Markte in New-York eine Stütze und in der letzten Woche ist die Haltung des Marktes durchschüttlich fest geblieben. Man muß allerdings beachten, daß die jetzigen Marktpreise noch immer sehr niedrig sind und daß reichliche Vorräte und Zufuhren bestehen, die bereits den Wunsch nach einer Einschränkung des Anbaugebietes veranlaßt haben. In der nächsten Zeit dürfte der Markt mehr auf die politischen Vorgänge achten als bisher; denn in den letzten Tagen waren nur stärkere Auslandsnachfrage und vorübergehende Knappheit der Zufuhren für die Preise maßgebend, so daß der Schluß wieder die letzten Preisfeststellungen überreicht. — Ein Bericht aus Bombay zeigt ein wesentliches Anwachsen der Nachfrage für ostindische Baumwolle, die in der Hauptsache auf japanische Rechnung zurückgeht.